

Planerfüllung zu beeinflussen, indem noch ein, zwei oder drei Posten bearbeitet werden. Da kommt es vor, daß gesagt wird, die paar Schäfte machen es nun auch nicht mehr.

Daran wird deutlich, daß die Verantwortung für die unbedingte tägliche Planerfüllung bzw. eine mögliche Übererfüllung noch unterschiedlich entwickelt ist. Die Diskussion zur eigenen Verantwortung und zum persönlichen Verhalten muß also sowohl Erkenntnisse über die Bedeutung der Arbeit jedes einzelnen für die Gesellschaft vermitteln als auch am praktischen Beispiel zeigen, wie der einzelne dem entsprechen kann.

An uns Genossen liegt es vor allem, eine solche Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sich jeder einzelne immer mehr als Teil des ganzen Kollektivs fühlt und seine Rechte und Pflichten bewußt wahrnimmt. Wer gut ist, soll noch besser werden, und wer noch nicht so gut ist, soll nachziehen — das ist kurz gesagt unser Bestreben.

Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang, daß uns die Auszeichnungen unseres Betriebes mit dem Ehrenbanner des ZK im Vorjahr und mit der Wanderfahne des Ministerrates für 1975 einen starken moralischen Auftrieb für die gesamte Arbeit gegeben haben. Jetzt gilt es — diesen Standpunkt vertrete ich als Agitator —, uns dieser Auszeichnung würdig zu erweisen und nun erst recht zu zeigen, was in uns steckt.

Frage: *Kommunisten überzeugen auch durch das eigene Beispiel. Wie sieht es damit in eurer Abteilung aus?*

Antwort: Vielleicht darf ich von mir sprechen. Täglich die vorgegebenen Plankennziffern zu erfüllen, das ist für mich erste Pflicht. Das trifft ebenso für die anderen Genossinnen meiner Ab-

teilung zu. Und weil das so ist, standen wir an der Spitze beim Vorbereiten unserer ersten Initiativschicht, der ersten im Betrieb überhaupt.

Ich arbeite nach einem persönlich-schöpferischen Plan, der gut sichtbar an meinem Arbeitsplatz hängt. Da ich damit als eine der ersten in unserer Abteilung begann, trug ich mit dazu bei, daß heute jede dritte von uns einen solchen Plan besitzt und ihre Verpflichtung zur zusätzlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität stets vor Augen hat.

Unsere persönlich-schöpferischen Pläne hängen nicht nur öffentlich aus, sie werden auch vor dem ganzen Kollektiv mit dem Wettbewerb abgerechnet, und zwar in den monatlichen Gewerkschaftsversammlungen. Steht dort beispielsweise die Verbesserung der Qualität auf der Tagesordnung, werden auch die Verpflichtungen aus den persönlichen Plänen und aus dem kollektiv-schöpferischen Plan der ganzen Abteilung abgerechnet. Dieser gemeinsame Plan enthält außer wissenschaftlich-technischen Vorhaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auch die Verpflichtung, die vorgegebene Qualitätskennziffer von 97,8 Prozent mit 99 Prozent zu erreichen. Das vorgegebene Qualitätslimit im Betrieb um ein Prozent zu übertreten entspricht immerhin einem Wert von rund 200 000 Mark.

Mein persönlich-schöpferischer Plan beinhaltet unter anderem, nach der Saratow-Methode zu arbeiten, also nach dem Prinzip der fehlerfreien Arbeit und der Selbstkontrolle. Das schließt ein, daß ich bereits die Teile kontrolliere, die ich zum Kantieren bekomme.

Stelle ich Qualitätsmängel fest, gehe ich zu der Kollegin, die sie verursacht hat. Für manche bin ich unbequem. Aber es liegt doch in unserem

Leserbriefe

In einer offenen Atmosphäre sprachen die jungen Facharbeiter mit den Genossen über ihre Probleme. Sie erklärten, daß sie gewillt sind, die kommenden Aufgaben zu lösen und dabei alle anderen Werktätigen der Abteilung mitzureißen. Auch in anderer Hinsicht hatte das Gespräch mit den Jugendlichen Erfolg. In den Tagen danach baten einige um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Partei.

VK Heinz Böttger
VEB Röhrenwerk Mühlhausen

Wenn der Referent gut vorbereitet ist

„Parteiversammlungen so zu gestalten, daß sie die Genossen interessieren und sich eine lebendige Aussprache mit vielen Vorschlägen entwickelt, ist gar nicht so schwer. Man muß sich nur Zeit für die Vorbereitung nehmen und immer davon ausgehen, daß die Genossen aus verschiedenen Bereichen kommen“, sagte Genosse Kurt Mandler, Leiter der Zweiginspektion der ABI der Reichsbahndirektion Erfurt und Mitglied unserer APO. Er

sprach in einer unserer letzten Mitgliederversammlungen über das Thema: Berufs- und Reiseverkehr.

Genosse Mandler (Foto S. 879, lks.) ist dafür bekannt, gründlich zu Werke zu gehen. Und das bewies er auch, als er sich in Vorbereitung dieser Mitgliederversammlung mit Genossen Horst Erdt, Leiter der Fahrkartenausgabe des Erfurter Hauptbahnhofes, unterhielt. Die Verbesserung des Berufs- und Rei-